

Irrgarten der Ichs

PERFORMANCE Spannendes Identitäten-Labyrinth im Pad

Von
Alfred Balz

MAINZ. Ein klaustrophobisches Szenario: Vier Schauspieler in einer Vielzahl von Rollen eingesperrt in ein verwirrendes Spiegellabyrinth loten die eigenen physischen, psychischen und darstellerischen Grenzen aus und erschaffen ihre eigene Realität.

Das Performance Art Depot (Pad) in der Neustadt bietet immer wieder überraschende Inszenierungen, die Darstellung, Tanz und Pantomime in neue Dimensionen katapultieren. Dass diese gerne mit dem Etikett Avantgarde versehenen Aufführungen im höchsten Maße unterhaltsam und bewusstsenserweiternd sind, sollte Theatergänger motivieren, sich diesen Seelenstriptease anzusehen. In zweimonatiger Kleinarbeit haben die Pad-Macher Nic Schmitt und Peter Schulz das Szenario entwickelt und einen reflektierenden Irrgarten mit Chatrooms, Spielflächen und Wegmarkierungen gebaut, in denen vier Schauspieler ein surreal anmutendes Spiel mit wechselnden Identitäten inszenieren. Nicht ohne Grund erinnert dieses Persönlichkeitslabyrinth an Virtual-Reality-Autisten der Internet-Generation.


Akribisch wurden erkennbare Charaktere mit fest umrissener Persönlichkeit entwickelt, die in ihrem Bewusstsein gefangen sind. Auf der anderen Seite gibt es Fantasiefiguren wie den Diktator, die Hexe, ein rosa Hase oder den Steinbeißer, die der Geschichte absurde und komische Wendungen verleihen. Die über dreistündige Vorstellung ohne Pause packt einen von der ersten bis zur letzten Minute, ohne dass auffällt, dass das Szenario aus der Improvisation



Seelenstriptease in reflektierenden Chatrooms. Foto: hbz / Wallerius

entsteht. Dafür sind die Vorgaben zu konkret und das Ensemble ist enorm versiert in seinen schaurig-schönen strukturierten Interaktionen. Am auffälligsten ist der Drei-Zentner Jüngling Max Rohland, der als Wiener, nackter Lacher, Jazzer und eben Steinbeißer mit bohrenden Fragen und lakonischen Antworten sowohl Tragik wie Komik generiert. Wandlungsfähig zeigt sich Harald Preis, der als Junkie, Mönch und Nihilist sowie als Pantomime und Tänzer für dramatische wie poetische Momente sorgt. Angelika Wende spaltet ihre Persönlichkeit in das sturzdum-

me It-Girl und Partyluder Susi und die hyperintellektuelle Frieda. Sie gibt die notierten Vorgaben des Publikums weiter, kommentiert mit philosophischem Furor das Geschehen und wird dafür von Mitspielern attackiert. Vervollständigt wird das Ensemble durch die Theaterpädagogin Cornelia Pielmeier, die als Nonne, Mutter, Diktator oder innere Hexe eine bemerkenswerte Bandbreite an schrillen Charakteren auf die Bühne bringt.

 Weitere Aufführungen im Pad, Leibnizstraße 46: 17., 18., 21., 22., 26., 27. November